

## Redaktioneller Teil

### Bekanntmachung.

Dem Werbeauschuß des Börsenvereins hat in seiner Sitzung vom 4. Februar der Programmwurf zu einer vom Bayerischen Fachschulverein mit finanzieller Unterstützung des Börsenvereins für die Zeit vom 2.—6. Juni in München geplanten Kursuswoche über „Deutsche und ausländische Buchwerbung“ vorgelegen. Sobald das Programm in allen Teilen feststeht, wird es im Börsenblatt veröffentlicht werden.

Wir stellen den Kreisvereinen, insbesondere den benachbarten, anheim, den in diesem Jahre nach Süddeutschland verlegten Kursus durch Empfehlung an ihre Mitglieder und Bereitstellung von Zuschüssen zu fördern (s. auch die Notiz unter den „Kleinen Mitteilungen“, S. 189 der vorliegenden Nummer).

Leipzig, den 21. Februar 1930.

**Der Gesamtvorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.**

Max Röder, Erster Vorsteher.

### Der deutsche Buchhandel in Brasilien.

Es erscheint kaum möglich, für Brasilien alle die Wege zu beschreiben, auf denen das deutsche Buch in deutsche Hände gelangt. In vielen Städten und Orten, auch im Innern des Landes, werden gewiß deutsche Bücher verkauft, ab und zu in deutschen, seltener in brasilianischen Buchhandlungen, oft aber auch in Läden, die ganz andere Sachen als Bücher führen. Im Süden Brasiliens sind wohl die Firmen Rotermund & Co. in São Leopoldo und Krahe & Co. in Porto Alegre, die bedeutendsten Vertreter des deutschen Buchhandels. Die erstgenannte Firma hat auch Schulbücherverlag und Druckerei.

Nun besteht hier nicht die Absicht, die verschiedenen Buchhandlungen aufzuzählen und jeder gerecht zu werden, vielmehr soll versucht werden, die Eigentümlichkeiten und Schwierigkeiten im hiesigen Geschäft und im Verkehr mit dem Heimatland, die durch Entfernung und andere Ursachen bedingt sind, zu schildern. Der Betrieb kann in verschiedenen Städten Verschiedenheiten aufweisen, doch bleiben die Hauptzüge dieselben.

Rio de Janeiro hat ungefähr 1 900 000 Einwohner, darunter nur 5 bis 10 000 Deutsche. São Paulo, Hauptstadt des gleichnamigen Kaffee-Staates liegt etwa 700 Meter über dem Meeresspiegel, hat ein weniger heißes Klima als Rio und andere Küstenstädte und ist deshalb das Ziel vieler germanischer Auswanderer. Einwohner hat es 8 bis 900 000, darunter 30 bis 40 000 Deutsche. In diesen zwei Städten finden wir die beiden deutschen Buch-, Musikalien- und Kunsthandlungen, die mit ziemlicher Sicherheit seit mehreren Jahren als die bedeutendsten in ganz Brasilien bezeichnet werden können und durch die ein Aufschwung des deutschen Buchhandels dort erkennbar ist. Das sind die Livraria Edanee in São Paulo und Livraria Allemã in Rio. Erstere führt ja hauptsächlich deutsche Bücher, aber auch portugiesische, spanische, amerikanische und englische und dazu Schreibwaren, die Livraria Allemã in Rio fast ausschließlich deutsche Bücher, beide auch Zeitungen und Zeitschriften. Laut Angaben, die ich von den beiden Häusern im Herbst 1929 bekam, wurde das Lager der Buchhandlung in São Paulo auf etwa 200 000 RM. geschätzt mit einem Jahresumsatz von 350 000 RM., das Lager der Buchhandlung in Rio auf ungefähr 130 000 RM. mit einem Jahresumsatz von 180 bis 200 Tausend RM.

Es sei mir gestattet, die Entstehung und Entwicklung dieser beiden Häuser kurz zu beschreiben. Im Jahre 1913 wurden von zwei jungen Deutschen in São Paulo eine deutsche Buchhandlung mit dem Namen Livraria Transatlantica und eine Annoncenexpedition genannt Edanee (das Wort ist gebildet aus den An-

fangsbuchstaben von: Expedição de Anuncios nacionaes e estrangeiros), beide unter der Firma Frischkorn, Will & Co., gegründet. Die Anfänge waren bescheiden, die Zukunftspläne groß. Kleine Bücherbestellungen gingen nach Deutschland, an Walter Bangert, Hamburg, später auch an Halem, Bremen, und Koehler & Volkmann, Leipzig. Bücher und Zeitschriften kamen an, wurden vertrieben oder unter der Hand verkauft. Ein Laden bestand noch nicht. Der Name »Edanee« wurde sehr freundlich aufgenommen, er war für alle leicht auszusprechen und doch mit einem fremden Klang und es ergab sich später als selbstverständlich, daß auch die Buchhandlung von Livraria Transatlantica in Livraria Edanee umgetauft wurde.

1914 kam der Krieg und die beiden Unternehmer wollten nach Deutschland zu den Fahnen eilen. In Santos gingen sie an Bord eines holländischen Dampfers, der aber schon in Rio de Janeiro Order bekam, keine deutschen Reservisten mitzunehmen. Es hieß also bleiben wo man war. Dies war Anfang August 1914. Die Schwierigkeiten für die Deutschen setzten jetzt ein und wurden noch größer, als auch Brasilien später in den Krieg hineingezogen wurde. Von den Inhabern der Firma zog sich einer zeitweilig aufs Land zurück, der andere tat sein Bestes, um das junge Geschäft am Leben zu erhalten.

Sowie der Krieg zu Ende war, gingen die beiden Inhaber mit Begeisterung wieder zusammen ans Werk, und nun entwickelten sich die beiden Geschäfte überraschend schnell. Dabei wurde in erster Linie an die Buchhandlung gedacht. Unermüdet wurde gearbeitet, und zwar mit Erfolg. Personal wurde eingestellt und die Geschäftsräume vergrößerten sich allmählich. Als man in São Paulo sich bald fest im Sattel fühlte, wurde eine Filiale in Santos eröffnet. Das Jahr 1919 ist offiziell als Gründungsjahr angegeben, weil die Firma wohl erst in jenem Jahr ins Handelsregister eingetragen wurde.

Ende 1920 beschloß man, auch in Rio de Janeiro eine Filiale zu eröffnen. Herr Frischkorn blieb in São Paulo. Herr Will ging nach Rio. Dort war seit vielen Jahren keine deutsche Buchhandlung, und die Gründung wurde deshalb von den Deutschen und teils auch von den Brasilianern sehr begrüßt. Auch hier wurde klein angefangen. Ein paar sehr bescheidene Bücherregale standen an der Wand in dem kleinen Zimmer im zweiten Stock, das für die ersten Monate als Geschäftslokal diente. Bald waren zwei Zimmer nötig und nicht lange danach wurde ein ziemlich großer Laden im Parterre gemietet und ein Beamter nach dem andern wurde angestellt. In diesen ersten Jahren nach dem Krieg, wo Angestellte öfter als sonst dahin kamen, wohin sie eigentlich nicht gehörten, ist es erklärlich, daß nicht alle, die im Buchhandel Arbeit suchten, auch Buchhändler waren oder es